Grosse Vielfalt von Künstlerkabinetten

ST. URBAN Im früheren Pavillon E der Psychiatrie hat art-st-urban Ausstellungsräume mehrerer Kunstschaffenden eingerichtet

In St. Urban befindet sich ein museales Kleinod, das Kunstzentrum und Museum artpavillon-st-urban, das einem breiten Publikum nur wenig bekannt ist. Im früheren Pavillon E der Psychiatrie, der einst als «geschlossene Psychiatrieanstalt für renitente Männer» benutzt worden ist, hat art-st-urban vor einigen Jahren aussergewöhnliche Ausstellungsräume eingerichtet.

VON FELIX RÜEGG

Der Pavillon E, die ehemalige «geschlossene Psychiatrieanstalt für renitente Männer», ist im Jahre 2005 von Heinz und Gertrud Aeschlimann, welche im gleichen Jahr art-st-urban initiiert haben, im Inneren einer sanften Renovation unterzogen worden. Bei diesem Umbau mussten auch denkmalpflegerische Gesichtspunkte berücksichtigt werden, da dieses Gebäude ein Zeuge aus der Vergangenheit der Luzerner Psychiatrie ist.

Der Kanton Luzern als Besitzer des Pavillons E, der heute als Museum artpavillon-st-urban zu neuem Leben erwacht ist, hatte ursprünglich beabsichtigt, dieses Gebäude abzureissen. Anfang 2005 erfuhren Gertrud und Heinz Aeschlimann von dieser Absicht und erkannten die Möglichkeiten, welche dieses Haus für die Präsentation und Vermittlung von Kunst und Kultur in St. Urban bieten könnte. Innerhalb von kürzester Zeit gelang es Gertrud und Heinz Aeschlimann, ein spannendes Konzept für die künftige Ausrichtung des Gebäudes als Kunstzentrum und Museum artpavillon-st-urban vorzulegen, das in der Folge vom Regierungsrat des Kantons Luzern auch genehmigt wurde. Der Regierungsrat unterstützte das Projekt und erteilte die Bewilligungen für den Umbau und den Betrieb zügig.

DIE GRÜNDUNG des Kunstzentrums und Museums artpavillon-st-urban sollte unter anderem die Voraussetzung dafür schaffen, dass die umfassende Sammlung von Werken, surrealen Bildern und Skulpturen von Franz Stirnimann, die schon länger im Besitz der Familie Aeschlimann waren, sowie die Plastiken und Skulpturen von Heinz Aeschlimann, welcher schon seit 40 Jahren selber als Bildhauer tätig ist und internationale Auszeichnungen erlangt hat, an einem geeigneten Ausstellungsort gezeigt werden können. Der 1997 verstorbene Franz Stirnimann war Unternehmer, Maler und Eisenplastiker. Die Bilder und Skulpturen, die der Künstler in seinen Ateliers in Olten und Basel über eine 60-jährige Schaffensperiode geschaffen hatte, wurden zu seinen Lebzeiten selten oder gar nicht ausgestellt. Franz Stirnimann hat sich dem verweigert, da er sich von damaligen Kunstinstitutionen nicht verstanden fühlte.

DER BESONDERE CHARAKTER des Hauses blieb auch nach der Umgestaltung weitgehend erhalten. Die Investitionen wurden durch die private Trägerschaft getätigt, die das Haus auch persönlich führt, was ein unabhängiges und individuelles Konzept ermöglicht. Eröffnet worden ist das Kunstzentrum und Museum artpavillon-st-urban Anfang Oktober 2005. Nach der Eröffnung sind die Ausstellungsräume mit Werken von vielen weiteren Kunstschaffenden sukzessive ergänzt worden und wurden unter dem Thema «Real-Irreal-Surreal» sehr eindrücklich kuratiert.

In einem Saal werden die surrealistischen Bilder von Franz Stirnimann gezeigt. FRG

DAS AUSSTELLUNGSKONZEPT ermöglicht den Besuchern interessante und anregende Rundgänge durch die Künstlerkabinette, die Salons und die mit Kunstwerken reich versehenen Gänge. In den Räumen sind heute rund 600 Kunstwerke von 32 Künstlerinnen und Künstlern zu sehen. Die Ausstellungen in den Künstlerkabinetten, den ehemaligen Isolierzimmern, stehen meist in starkem Bezug zur «vergitterten Vergangenheit». Dies stellt auch eine spannende Herausforderung für die Künstler und die Besucher dar.

Die Räumlichkeiten des Kunstzentrums und Museums artpavillon-st-urban werden auch als Plattform für Tagungen, Diskussionsrunden und Symposien genutzt, die jeweils einem bestimmten Thema untergeordnet werden (Kunst und Wirtschaft, Kunst und Medizin, usw.).

Das Kunstzentrum und Museum artpavillon-st-urban kann auf Voranmeldung (Tel. 079 697 79 73 oder www.art-st-urban.com) von Gruppen besichtigt werden. Bei den jährlich mehrmals durchgeführten Sonderausstellungen gelten spezielle Öffnungszeiten.

Vielgestaltig sind die Plastiken von Heinz Aeschlimann.

Plastik von Carole E. Feuermann.

Künstlerkabinett von Christian Bolt.

INSERAT

Welt der Stacheln ist «Spitze»

LUZERN Öffentliche Führung durch die neueste Ausstellung des Natur-Museums Luzern

Das Natur-Museum Luzern zeigt die Sonderausstellung «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel» bis am 8. November. Am 4. August ist die zweite öffentliche Führung.

Die Welt der Stacheln ist ganz schön «Spitze»! Die unterschiedlichsten stacheligen Strukturen im vielfältigen Tier- und Pflanzenreich dienen zur Abschreckung oder Tarnung, als Jagdstacheln oder Paarungsstacheln, als Kletterhilfen, zum Ablegen von Eiern, zur Fortbewegung oder zur besseren Verbreitung von Früchten.

Am Dienstag, 4. August, bietet sich dem interessierten Publikum die Gelegenheit, diese Ausstellung unter kundiger Führung kennenzulernen. Die Führung wird vom «Verein Freunde des Natur-Museums Luzern» finanziert. Die Führung beginnt um 18 Uhr und dauert rund eine Stunde. Der Eintritt zu dieser Führung ist frei. (MUW)

Der Igelfisch wird bei Gefahr zur Kugel – im Natur-Museum auch auf Knopfdruck. BERND LEHR